



Mit der Sanduhr zum Brezelkauf

Kirchheim zeigt sich kundenfreundlich: Acht Minuten freie Parkzeit für kleine Erledigungen

KOMMENTAR

Einfach clever

Natürlich löst die Parksanduhr nicht das Problem der Parkplatzsuche. Auch die Frage, mit welchem Recht Bürger in der Stadt auf kostenloses Parken pochen dürfen, als lebten sie auf dem Land, bleibt unbeantwortet. Weiter kann diskutiert werden, ob die Förderung von Pkw-Kurzzeitparken überhaupt noch zeitgemäß ist.

Ist der Aufwand da gerechtfertigt? Zweifellos! Die „Parksanduhr“ ist ein weiteres echtes Alleinstellungsmerkmal.

Kirchheim macht als kundenfreundliche Einkaufsstadt wieder positiv von sich reden. Zudem ist die Uhr ein Signal an die Kirchheimer Bürger, denn nur ihnen nutzt acht Minuten frei parken gelegentlich. – Gäste, die von weiter anreisen, bleiben eh länger. Was jedoch auch ihnen in Erinnerung bleiben dürfte, ist die freundliche Geste.

Die eventverwöhnte Gesellschaft fordert immer neue Gags. Deren Breitenwirkung sollte man nicht unterschätzen. Schließlich wurde auch das Mitternachts-Shopping hier erfunden, zumindest war es im Ländle das erste. Wer hätte damals gedacht, dass sich die Idee flächendeckend ausbreitet und jahrzehntelang Bestand hat? Kann gut sein, dass auch die Parksanduhr für Furore sorgt und landesweit Nachahmer findet.

Falls nicht, liegt der Charme im überschaubaren Rahmen: Mit gerade mal 5000 Euro ist die Stadt beteiligt, Investitionen in Give-aways gehören in der Geschäftswelt zu den Goldenen Oktobertagen. – Einfach clever, die Parksanduhr! IRENE STRIFLER

Wer kennt das nicht? Da holt man mal eben eine Tüte frische Brezeln, und schon klebt ein Knöllchen hinterm Scheibenwischer. – Derlei Ärger will Kirchheim seinen Bürgern künftig ersparen: Die „Parksanduhr“ erlaubt acht Minuten kostenfreies Parken auf öffentlichen oberirdischen Parkplätzen.

IRENE STRIFLER

Kirchheim. „Wir schenken Ihnen 8 Minuten freie Parkzeit!“ steht auf den Päckchen, die ab Dienstag, dem Start der goldenen Oktobertage, in vielen Kirchheimer Geschäften und der Kirchheim-Info zu haben sind. Inhalt: Eine schicke „Parksanduhr“ in den Farben der Stadt. Oberbürgermeisterin Angelika Matt-Heidecker sowie Steffen Kernstock und Volkhard Priß, Vorstandsmitglieder im BDS Kirchheim, strahlen um die Wette, als der blaue Sand auf den gelben Boden zu rieseln beginnt. Die Idee geht nämlich auf eine gemeinsame Initiative von City Ring, BDS und Stadt zurück.

Hintergrund ist die regelmäßige Verärgerung von Kurzparkern in der Teckstadt. „Immer wieder beschwerten sich Leute, die kurz zur Bank oder zum Bäcker gegangen sind und nach wenigen Minuten schon einen Strafzettel am Auto hatten“, erläutert Angelika Matt-Heidecker.

Jeder Kurzparker kennt das Problem aus eigener Erfahrung: Erst hat man kein Kleingeld zur Hand, dann ist auch noch der Weg zum Automaten und zurück länger als zum angestrebten Laden. In Kirchheim soll damit jetzt Schluss sein. Stadt, BDS und City Ring wollen ein Zeichen setzen, dass auch Kurzparker willkommen sind und ihre Sorgen ernst genommen werden. Sie müssen sich lediglich eine der neuen Parksanduhren beschaffen, die ab Dienstag verteilt werden: Wer die Uhr an der Seitenscheibe befestigt, kann getrost acht Minuten unterwegs sein, ohne Konsequenzen fürchten zu müssen. Solange der Sand rieselt, ist alles okay. Im Gegensatz zur traditionellen Park-



Selbstversuch: Oberbürgermeisterin Matt-Heidecker bringt die Parksanduhr vorschriftsmäßig an der Scheibe an, überwacht von Steffen Kernstock und Volkhard Priß vom BDS. Fotos: Deniz Calagan

scheibe ist die Sanduhr absolut unbestechlich, vorstellen geht nicht: „Der Sand rinnt wie die Zeit“, sinniert die Stadtchefin.

Die Parkplatzsuche wird allerdings niemandem abgenommen, und im Halteverbot hilft auch künftig keine Sanduhr. „Natürlich gilt stets die Straßenverkehrsordnung“, warnt die Juristin Matt-Heidecker. Steffen Kernstock vom BDS präzisiert: „Die Parksanduhr gilt für gebührenpflichtige,

oberirdische und öffentliche Parkplätze in Kirchheim.“

Was die Väter der Parksanduhr demonstrieren wollen, ist eine gewisse Weltoffenheit und Lässigkeit in der Teckstadt: Freundlicher Empfang statt kleinlicher Verbote. Sie wollen jeden mit offenen Armen willkommen heißen, auch den, der nur „g'schwend“ was zu erledigen hat, wie's Volkhard Priß schwäbisch auf den Punkt bringt. Ist die Zeit rum,

droht nach wie vor das reguläre Knöllchen. Übrigens: Um die Kurzparker rechtzeitig zu warnen, wird die neue BDS-App, die noch nicht auf dem Markt ist, ebenfalls eine Sanduhr beinhalten, die bereits nach sieben Minuten Alarm gibt: Höchste Zeit, endlich die Brötchentüte zu schnappen und den Parkplatz zu räumen, soll sie ihrem Besitzer signalisieren.

Nun bleibt abzuwarten, ob die neue Parksanduhr der Renner wird.

Erfahrungen mit derlei Systemen gibt es nicht, sieht man mal von der etwas anders gestrickten Parksanduhr „Sandy“ in Bruchsal ab. 10 000 Exemplare der blaugelben Eieruhren haben die Erfinder schon mal in Auftrag geben lassen. Denn die Acht-Minuten-Uhr ist ein Unikat: „Üblicherweise laufen Sanduhren nur fünf Minuten“, erläutert Priß. Das jedoch schien den Verantwortlichen ein bisschen knapp.

Hotmobil hilft heizen

Wie das Schlossgymnasium den Winter übersteht

Die neue Heizanlage des Kirchheimer Schlossgymnasiums wird um 95 000 Euro teurer als ursprünglich geplant. Dennoch soll sich das gesamte Projekt innerhalb von fünf Jahren bereits amortisiert haben.

ANDREAS VOLZ

Kirchheim. Das Schlossgymnasium sei bislang nach dem Tauchsiederprinzip elektrisch beheizt worden, sagte Bürgermeister Günter Riemer im Gemeinderat. Schon seit langer Zeit sei die Heizungsanlage dringend erneuerungsbedürftig gewesen. „Trotzdem war es gut, solange zuzuwarten“, meinte Günter Riemer, „denn die energetische Sanierung des Schlossgymnasiums im Zuge des Konjunkturprogramms II hat den Wärmebedarf deutlich reduziert.“ Sei die alte Heizung noch auf 1 500 Kilowatt ausgelegt gewesen, so belaufe sich der tatsächliche Bedarf jetzt nur noch auf 620 Kilowatt.

Auf drei verschiedene Arten soll sich die Schule künftig heizen lassen: Zunächst wäre da ein Blockheizkraftwerk, das sowohl Wärme als auch Energie erzeugt. Die Kraft-Wärme-Kopplung ist aber nur ein Teil des innovativen Konzepts. Der wesentlich innovativere Teil sind ein Abwasserwärmetauscher und eine Wärmepumpe. Sie sorgen dafür, dass dem Abwasser aus einem nahegelegenen Kanal Wärme entzogen wird, die sich wiederum zum Beheizen des Schulgebäudes verwenden lässt.

Sollte eines dieser beiden neuen Systeme einmal ausfallen, oder sollte es über längere Zeit hinweg extrem kalt werden, dann gibt es noch die dritte Alternative: einen „Gasbrennwertkessel zur Abdeckung der Spitzenlasten“, wie es in der Sitzungsvorlage heißt. Das Schlossgymnasium müsste also auf Jahre hinaus gegen jede Art von Kälte im Winter doppelt und dreifach abgesichert sein.

Dumm nur, dass es sowohl beim Blockheizkraftwerk als auch beim Wärmetauscher Verzögerungen gegeben hat. In beiden Fällen ist die Fertigstellung erst für das kommende

Frühjahr vorgesehen – wenn voraussichtlich nicht mehr allzu viel Heizenergie benötigt wird. Bis dahin muss es also der Spitzenlastkessel alleine richten – völlig entgegen seiner Bestimmung und Benennung. Die 620 Kilowatt, die für das Schlossgymnasium benötigt werden, bezeichnete Bürgermeister Riemer nun im Gemeinderat als den „Spitzenbedarf“. Die 500 Kilowatt, die der Spitzenlastkessel zu leisten imstande ist, dürften also für gewöhnlich ausreichen.

Dumm ist aber auch, dass der Gasbrennwertkessel, der vorrangig für die Spitzenlast herhalten sollte und der jetzt gleich seine Feuerprobe als „Ausfallsicherung für Wärmepumpe oder Blockheizkraftwerk“ zu bestehen hat, erst im November in Betrieb gehen soll. Was also tun? Sobald der Spitzenlastkessel seine Arbeit aufnehmen kann, ließe sich ja wegen der fehlenden 120 Kilowatt auf einen milden Winter hoffen. Allerdings könnte es auch vor November schon empfindlich kalt werden – zu kalt zumindest, um gänzlich ohne Heizung dazustehen oder dazusitzen.

Auch für diesen Fall gab Günter Riemer in der Gemeinderatssitzung Entwarnung: Am Schlossgymnasium sei ohnehin gerade ein „Hotmobil“ vor Ort. „Das ist eine mobile Heizung oder eine Heizung auf Rädern.“ Dieses Hotmobil sei gebraucht worden, um Legionellen abzutöten. Jetzt kann es also eine vorübergehende vierte Heizalternative für das Schlossgymnasium darstellen, um dem Spitzenlastkessel im kommenden Winter die Spitzenlast bewältigen zu helfen.

Zum Kostenpunkt: Aus diversen Gründen, nicht zuletzt konjunkturbedingten, schlägt das gesamte Heizprojekt mit 874 000 Euro zu Buche, statt der geplanten 707 000 Euro. Weil inzwischen aber 114 000 Euro an Fördermitteln genehmigt sind, statt der ursprünglich geplanten 42 000 Euro, belaufen sich die Mehrkosten netto „nur“ noch auf 95 000 Euro. Und bei einer jährlichen Einsparung an Heizkosten von mehr als 140 000 Euro soll es – Preissteigerungen nicht eingerechnet – nur gut fünf Jahre dauern, bis sich die Nettoinvestition für die Stadtkasse bereits bezahlt macht.

Austrian

We fly for your smile.

Welcome to Walzer.

Austrian Airlines fliegen Sie von 8 deutschen Abflughäfen mit österreichischer Gastfreundschaft nach Wien.

Wien

ab 99 €*

Hin & Zurück

A STAR ALLIANCE MEMBER

* Für ausgewählte Flugverbindungen bei Buchung unter austrian.com oder im Reisebüro. Begrenztes Sitzplatzangebot. Besonders gute Verfügbarkeit im Herbst & Winter.

WWW.WIEN.INFO

www.austrian.com